



Ang. VI 180

*Occasionalia
prohieschum Carmina*

vol. 20

~~VI 180~~

II-180

VI-180.



Dem
Hoch-Ehrwürdigen / Hoch-Achtbahren
und Hoch-Gelahrten Herrn

H E R R N

Johann Hermann
von **Llswig**

Rendsburgenf. Hofsat.

Der Heiligen Schrift LICENTIATO

Und beruffenen

PASTORI PRIMARIO

an der Haupt-Kirche zu Stade

Gratulirte

So wohl

Zu dem auf der Weltberühmten Universität

M A G I S T R O

erhaltenen Gradu

als der zugesandten

VOCATION

Deffen ergebenster Diener

Peters.

WITZENBERG / gedruckt mit GERDES'scher Witwe Schrifften.





Durchs Fern-Glas der Geschichte in alle Zeiten
Die Nadel der Vernunft stets nach dem Pole
Die Wunder der Natur / die Macht der All-
macht wissen /
Der Länder Eigenschaft / der Völker Art
verstehn /

In die verfallne Höh der alten Tempel gehn /
Und eine Welt voll Wis / in seinen Kopf verschließen.
Diß alles treibt und hat ein Grund-gelübter Mann /
Doch wer nicht offenbahret was sein Vermögen kan
Und wie die Ziege nur das Fett von innen heget /
Der ist ein finstres Licht / das hinter Scheffeln brennt /
Ein Baum der eyfrig blüht / doch wenig Aepffel trägt /
Und ein gesunder Dwell / der uns kein Bad vergönnit ;
Sein Schweiß nützt weniger als heutge Purpur-Schnecken /
Die ihr so theures Blut vor unsrer Kunst verstecken.

Trägt doch das fromme Vieh die Bolle nicht vor sich /
Die Honig-macherin verführt uns ihren Stich /
Und baut ein Zucker-Haus vor die vernaschte Kehle.
Die Vogel werden pfündt umß uns ein Fisch zu seyn /
Die Rebe trinckt nur Mist und schwisst den Menschen Wein.
Der Berg trägt einen Schatz daß ihn der Geitz bestehle.
Es macht der Seiden-Wurm aus eignem Fleisch ein Grab /
Spinnt seinen Lebens-Drath vor unsern Hochmuth ab /
Der Ast des Eichen-Baums giebt oft den Stiel zum Beile /
Dem scharffen Werkzeug her / das seinen Stamm erlegt.
Kurcz : Alle Creatur lebt zu der andern heile.
Und so wird auch das Thier / das klügere Gaben trägt /

Die Güther seiner Kunst nicht / wie die kargen Alten /
Die jeder Pfennig schmerzt / vor sich allein behalten.

Ein Mensch sey wer er will / er brauche des andern Rath /
Und weil er Zung und Hand nicht so vergebens hat
So muß er beyderseits dem Nächsten nie versagen.

Wir sind der Republic durch die Geburth geweiht
Und es verbindet uns die feste Schuldigkeit
Zum Berg- Schlos ihrer Ruh die Steine bey zutragen.
Der Körper eines Staats verträgt kein todtes Glied /
An dem der Faulheits- Krebs sich stündlich weiter zieht.
Was alle Ständ erhält muß jeder Stand bedenken.
Indessen daß ein Held des Feindes Einbruch dämpfft /
Und Land- und Handwerks-Mann der Nahrung Arbeit schen-

den /
Wird ein Gelehrter Kopff / der mit der Thorheit kämpfft /
Was er von Vätern hat den Kindern wieder geben /
Und durch der Lehrer Thau / die jungen Bäume erheben.

Mein Phöbus deutet Dich, Berühmter Elbwig! an,
Dich / der mit Frohendorf / die Ehre theilen kan /
Daß er ein Krieges- Heer von Schülern unterwies.
Dein zweiter Ocean gefalkner Wissenschaft
Giebt wie ein frischer Bach den grünen Ufer Krafft /
Sein reizender Geschmack wird stets vor rein gepriesen.
Mehr Ohren haben hier den Weisheits- Trunk geschöpfft /
Den Dein befehner Mund aus goldnen Lippen zöpfft /
Als dort der Tartar Schlacht von Hedwigs Sohn erbeutet ;
Auch ist kein Wunderwerk / wo Hybla Blumen zeugt /
Da wird der Bienen Schwarm zur Räuberey verleitet /
Und wo ein Meister lehrt / vor welchem Plato schwiegt /
Und welchem Schluß und Grund so gar natürlich stiessen /
Da wird der größte Saal die Jünger kaum beschliessen.

So ist nun Dein Verdienst an eignen Strahlen reich /
Doch flücht Dein Lob den Schein ; Du bist der Wage gleich /
Je mehr die Schale trägt / je mehr die Zunge sinket /
Hier halt ich Deinen Ruhm und meiner Feder Lauff /
So wegen dieser Schwäch / als jenes Hobeit auf /
Weil Dein Bescheiden- seyn mir selbst entgegen windet.

Nur Holstein hungert noch / nach der verborgnen Müh /
Die Dir noch Zeit entführt / damit es Nachricht zieh /
Wie es vor diesem wohl um sein Altar gestanden.
Bergnüge doch den Durst / der solches Werk begehrt /
Biel Hände sind darnach schon ausgestreckt verhanden /
Denn so ein achtres Kind ist seines Vaters werth /
Bring es mir bald zur Welt / damit wir ehstens lesen
Wie ernstlich Dein Verstand in der Geburth gewesen.

Die Arbeit krieget gar oft die Helfste zum voraus /
Dir flücht Eusebie den ersten Vorbeer = Strauß /
Und macht Dich durch den Lohn zu neuem Eifer munter ;
Sie sah von Jugend auf und von der Bindel an /
Wie Du vor ihrem Ruhm Dir selbst hast weh gethan /
Drum legt sie Deiner Müh dis Ehren = Polster unter.
Und so erwartest Du nur noch den DOCTOR - Hut
Denn / too mein Prophezeyn Dir nichts zuwider thut /
Der Himmel nach und nach auf Deine Scheitel sendet.
Mich deucht / ich sehe schon / mich deucht und gar gewiß
Wie sich sein Violet mit neuem Glanze trändet /
Der in der täglichen und starcken Finsterniß
Der blinden Schwärmerey die Satans Eulen blendet /
Und den verführten Schwarm beschämt zurüke sendet.

Noch endlich zu dem Ziel. In Stade rufft man Dir
Dein Fuß sey nur nicht träg ihm stößt ein Glücke für.
Das jetzt ein Vorboth ist / ins künftige mehr zu steigen.
Wer Lämmer wohl gepflegt / lernt bald der Schaafte Zucht /
Da nun die Lankel Dich auf der Cathedraler sucht /
Kanst Du / Gamaleel / leicht einen Paulus zeigen.
Stehst mir nur eine Wahl vor Dein Verhängniß frey /
So wisse / daß Dir nichts als Mangel fremde sey /
Und das Bergnügungs = Dehl Dein Lebens = Dacht ernähre.
Dein Freuden = Horizont erhöh stets einem Mond /
Der Deines Unglücks = Ebb in Bollust = Fluch verkehere /
Damit / wenn Dir der Todt durch späten Nachruff lohnt.
Der Nagel Deines Glücks den Endeln nicht verroste /
Wohl aber Dein Geschlecht das Mark des Landes koste.



Ung VI 180

VD 18

VD 17



Dem
Hoch-Ehrwürdigen / Hoch-Nachtbahren
und Hoch-Gelahrten Herrn

H E R R N

Johann Hermann

von **Sils**

Rendsburgens. H

Der Heiligen Schrift LIC

Und beruffenen

PASTORI PRI

an der Haupt-Kirche zu

Gratulirte

So wohl

Zu dem auf der Weltberühmten

M T E B N W

erhaltenen Grac

als der zugesandten

VOCATION

Dessen ergebenster Diener

Peters.

